

Ausbildungslehrgang Mediation

Grundlagen und allgemeine Methoden der Mediation

G26 Freiburg, Oktober 2026 – Juni 2027



Wir orientieren uns an den Ausbildungsrichtlinien des Bundesverbandes Mediation (BM) und erfüllen die Anforderungen des deutschen Mediationsgesetzes (§5) und der seit 1.3.2024 gültigen Ausbildungsverordnung (ZMediatAusbV).

Stand: April 2026

Grundausbildung Mediation, Kurs G26

Organisation, Infos zur Ausbildung und Anmeldung:

Dr. Angela Lühtrath, DialogDesign, Rose Ausländer Weg 16, 79111 Freiburg,
luechtrath@dialog-design.de, www.dialog-design.de

Terminübersicht

1. Modul:	Präsenz	9. - 11. Okt. 2026
2. Modul:	Präsenz	6. - 8. Nov. 26
3. Modul:	Präsenz	29. - 31. Jan. 27
4. Modul:	Online	18. März, 14-19 Uhr
	Präsenz	19. - 21. März 27
5. Modul:	Online	29. April, 14-19 Uhr
	Präsenz	30. April - 2. Mai 27
6. Modul:	Präsenz	10. - 13. Juni 27

Seminarort

In Freiburg, wird noch bekannt gegeben.

Zeitstruktur

Freitags u. samstags 9.00 – 17.30 Uhr, sonntags 09.30 - 14.00 Uhr

Umfang: mind. 130 Stunden Gruppenzeitstunden + 20 Std. Intervisionsgruppenarbeit + wahlweise

Hausarbeit zum Thema „Mediation & Recht“ oder ein kostenpflichtiges Zusatzseminar (Umfang jeweils 12 Std.)

Kosten

Privatzahlende:

2.250 € (Frühbucher*innen) bei verbindlicher Anmeldung bis zum 15.06.2026, danach 2.700 €.

Organisationen / Unternehmen

3.550 € (Frühbucher*innen) bei Anmeldung bis zum 15.06.2026; danach 3.700 €.

Die Ausbildung ist von der Umsatzsteuer befreit.

Ziele, Inhalte und Methodik der Ausbildung

Ziele der Ausbildung

Die Teilnehmenden können Mediation beruflich anwenden und mit eigenen Konflikten mediativ umgehen:

- sie reflektieren das eigene Verhalten in Konflikten,
- sie bringen persönliche Autorität in den Mediationsprozess ein,
- sie unterstützen die Konfliktparteien, ihre Ressourcen wahrzunehmen und zur Lösung ihrer Konflikte zu nutzen
- sie unterstützen die Konfliktparteien, im Konflikt eigene Interessen zu vertreten und dabei mit den anderen respektvoll umzugehen
- sie entwickeln eine mediative Grundhaltung (siehe ethisches Selbstverständnis).

Inhalte der Ausbildung

- Theorie und Praxis unterschiedlicher Mediationsansätze
- Einführung des ethischen Selbstverständnisses für Mediation
- Rahmen, Prinzipien und Ablauf der Mediation
- Konflikttheorie
- Multidisziplinärer Hintergrund der Mediation
- Anwendungsbereiche der Mediation und Abgrenzung zu anderen Verfahren
- Haltung der*des Mediator*in
- Selbsterfahrung und Selbstreflexion
- Gesprächs- und Interventionstechniken
- Prozessgestaltungskompetenzen
- Grundkenntnisse aus Psychologie, Sozial- und Kommunikationswissenschaften
- Online-Mediation, Digitalkompetenz
- Mediation und Recht
- Weitere Inhalte s. Anhang

Methodik

Kennzeichnend für die Ausbildung ist ein hoher handlungsorientierter Anteil. Wesentliche Elemente aller Module sind an der Praxis orientierte Rollenspiele, Fallarbeit (mit Feedback) und das Üben der vorgestellten Methoden und Techniken.

(Vgl. auch Ausbildungsrichtlinien des Bundesverbandes Mediation BM)

Besonderheiten unserer Ausbildung

Unser Mediationsverständnis: Transformative Mediation – Konflikt als Chance

Wir orientieren uns überwiegend am transformativen Ansatz der Mediation, d.h. wir sehen Konflikte nicht als ein Übel oder eine Störung, die aus dem Weg geräumt werden muss, sondern sehen sie immer auch als Lernchance. Jeder Konflikt bietet sowohl Individuen als auch Systemen (Teams, Familien, Organisationen ...) Möglichkeiten für Wachstum und Weiterentwicklung. Um dieser Herausforderung gerecht zu werden, begleiten wir unsere Teilnehmenden sowohl beim Erwerb und Training von praktischem Handwerkszeug als auch bei der Entwicklung einer mediativen Haltung.

Die Mediation bietet u.E. einen grundlegenden Ansatz, wie wir in jeglichen sozialen Kontexten konstruktiv gestaltend mit Konfliktdynamiken umgehen können. Insofern betrachten wir die Verbreitung des mediativen Ansatzes auch als eine gesellschaftspolitische Aufgabe.

Die Struktur der Mediation: Das Phasenmodell

Es gibt unterschiedliche Strukturmodelle, darunter auch verschiedene Phasenmodelle für die Mediation. In unserer Ausbildung vermitteln wir ein 6-Phasen-Modell, bei dem Mediator*innen sowohl die Vorphase (Anbahnung von Mediationen) als auch die Umsetzungs- und Evaluations-phase der Mediation zu ihrem Aufgabenspektrum zählen. In manchen anderen Mediations-ausbildungen spielen diese beiden Phasen keine oder kaum eine Rolle.

Interventionsmodelle

Wir vermitteln Modelle und Methoden für unterschiedliche Arten von Konflikten: Neben dem Handwerkszeug für die Bearbeitung von Interessenskonflikten (viele Mediationsausbildungen beschränken sich darauf!) thematisieren wir explizit den Umgang mit Verletzungen, Kränkungen und Schädigungen, und die Begleitung von Versöhnungsprozessen; darüber hinaus vermitteln wir Hintergründe und Methoden zur Bearbeitung von Wertekonflikten (in unserer Gesellschaft zunehmend brisant!).

Rahmenbedingungen

Gruppengröße

Um optimale Lernbedingungen und Lernbegleitung zu ermöglichen begrenzen wir die Gruppengröße unserer Ausbildungen auf 15 Teilnehmende.

Intervisionsgruppen

Die Teilnehmenden treffen sich zwischen den Modulen in selbstorganisierten Intervisionsgruppen. Diese dienen dazu Ausbildungsinhalte nachzubereiten und zu vertiefen sowie Techniken und Methoden anzuwenden und zu üben. Die Gruppen protokollieren diese Sitzungen.

Hausarbeit/Zusatzmodul Mediation und Recht

Wer eine Zertifizierung nach Gesetz anstrebt, kann wahlweise eine Hausarbeit zum Thema „Mediation & Recht“ im Umfang von 12 Stunden erstellen, oder kann ein kostenpflichtiges Zusatzseminar im Umfang von 12 Stunden zum Thema rechtliche Rahmenbedingungen der Mediation buchen.

Unterstützung durch optionale Übungen im Alltag (= Performancetraining)

Wie bieten Alltagsübungen an, um die mediative Haltung und Methoden auch im Alltag trainieren zu können, auch wenn man noch nicht als Mediator*in arbeitet. Musiker*innen müssen üben, bevor sie ihr erstes Konzert geben. Das gilt auch für Mediator*innen.

Zusatzmodule

Es besteht die Möglichkeit, dass wir Zusatzmodule zu mediationsspezifischen Themen anbieten (z.B. Mediation und Recht, Visualisierung in der Mediation, Hypno/Neuro Wissen für Mediator*innen). Der Bedarf wird mit der Ausbildungsgruppe besprochen.

Zusatzmodule sind nicht im Ausbildungspreis enthalten. Es entstehen zusätzliche Kosten, je nach Umfang der Zusatzmodule.

Zertifizierung

Nach Abschluss des Kurses erhalten die Teilnehmenden ein Zertifikat über ihre Teilnahme am Ausbildungslehrgang. Darin werden die vermittelten Inhalte beschrieben sowie der abgeleistete Zeitumfang bescheinigt.

Zertifizierter Mediator / Zertifizierte Mediatorin nach dem Mediationsgesetz

Unser Ausbildungslehrgang entspricht den in § 5 formulierten Anforderungen an die Aus- und Fortbildung von Mediator*innen und der Ausbildungsverordnung (ZMediatAusbV).

Nach Abschluss von fünf supervidierten Mediationen, die schon während der Ausbildung oder spätestens 3 Jahre nach Lehrgangsende absolviert werden, können Sie sich als **zertifizierte Mediatorin / zertifizierter Mediator** bezeichnen. Um die Bezeichnung auf Dauer führen zu können, sind in den Folgejahren weitere Nachweise zu erbringen.

Lizenzierung durch den Bundesverband Mediation e.V.

Der Kurs deckt die erforderlichen 130 Ausbildungsstunden "Grundlagen der Mediation" ab, die u.a. für die Lizenzierung als Mediator/in BM erforderlich sind. Für die Lizenzierung sind noch weitere Nachweise zu erbringen. Die Standards und Ausbildungsrichtlinien des Bundesverbandes Mediation e.V. können Sie sich unter dem folgenden Link herunterladen:

https://www.bmev.de/fileadmin/Die_Mediation/Lizenzierung/BM_Standards_MediatorIn_2024.pdf

Anerkennung durch weitere Fachverbände für Mediation

Seit 2008 erkennen die drei Mediationsverbände BAFM (Bundes-Arbeitsgemeinschaft für Familien-Mediation), BM (Bundesverband Mediation) und der BMWA (Bundesverband Mediation in Wirtschaft und Arbeitswelt) wechselseitig ihre Ausbildungen, Ausbildungsordnungen und Richtlinien an.

Damit wird für Mitglieder der drei Verbände der Weg vereinfacht, anerkanntes Mitglied auch der anderen Verbände zu werden. Diese Regelung gilt jeweils für die bereits zertifizierten Mitglieder "Mediator/in (BAFM), (BM), (BMWA)".

Anerkennung für Rechtsanwälte (im Sinne von § 7a BORA)

"Als Mediator/in darf sich bezeichnen, wer durch geeignete Ausbildung nachweisen kann, dass er die Grundsätze des Mediationsverfahrens beherrscht."

Nach Auskunft der Rechtsanwaltskammer Freiburg wird dies durch eine mindestens 80-std. Ausbildung dokumentiert. Demzufolge können sich Rechtsanwälte nach der Teilnahme an unserer Ausbildung "Mediator/in" nennen und dies z.B. auf ihrem Briefkopf aufführen.

Leitung



Dr. Angela Lühtrath



Dipl.- Forstwirtin, Moderatorin, Mediatorin (BM®), systemische Organisationsentwicklung, Ausbilderin für Mediation.

Arbeitsschwerpunkte:

Moderation von Öffentlichkeitsbeteiligungen, Runden Tischen, Planungswerkstätten, Konferenzen; Prozessgestaltung, Teamentwicklung, Trainings für Moderation, Kommunikation und Konfliktbearbeitung/Mediation.

Weitere Infos unter: www.dialog-design.de



Klaus Scheuble



Dipl. Pädagoge – Fachrichtung Erwachsenenbildung, zertifizierter Systemischer Coach, Mediator und Ausbilder für Mediation BM®.

Arbeitsschwerpunkte:

Team- und Organisationsentwicklung; Vermittlung bei Teamkonflikten; Ausbildungen in Mediation & Train the Trainer; Trainings für Moderation, Entscheidungsfindung in Teams, Feedback- und Fehlerkultur



milan



Dipl. Sozialarbeiter, Gestalttherapeut, Supervisor in freier Praxis; Mediator und Ausbilder für Mediation BM®.

Arbeitsschwerpunkte:

Teamentwicklung und Vermittlung bei Teamkonflikten; Ausbildung in Mediation & Streitschlichtung; Gewaltprävention und Umgang mit direkter Gewalt; Achtsamkeits-, Intuitions- und Kreativitätstraining; Stärkung der persönlichen Handlungskompetenzen.

Weitere Infos unter: www.rohanda.de

Anhang: Inhalt des Ausbildungsskriptes

1. Ausbildungsinhalte

2. Grundlagen: Konflikte

Grundannahmen zur Konfliktlösung
Acht Prinzipien für die Konfliktlösung
Rollen im Konflikt
Ebenen im Konflikt
Definition "Sozialer Konflikt"
Das Eisberg-Modell
Drei Formen der Konfliktregelung: Macht, Recht, Interessenausgleich
Stufen der Konflikteskalation (nach Glasl)
Konfliktarten
Konfliktdreieck: Wirkfaktoren & Interventionen

3. Mediation – Verlauf & Haltung

Definition Mediation
Rolle der Mediatorin / des Mediators
Prinzipien der Mediation
Arbeitsfelder der Mediation
Grundannahmen zur Verfahrensethik
Überblick Mediationsphasen
Die Vorphase
Einleitung und Gestaltung des Rahmens
Sichtweise der einzelnen Konfliktparteien
Konfliktbearbeitung / -erhellung
Lösungssuche
Vereinbarung gestalten
Nachgespräch
Co-Mediation

4. Methoden / Handwerkszeug

Aktives Zuhören
Positionen (strategien) → Interessen
Looping
Perspektivenwechsel
Du-Botschaften / Ich-Botschaften
Konfliktbeschreibung
Einzelgespräche
Doppeln
Schritte zur Versöhnung
Brainstorming & paradoxes Brainstorming
Brainwriting
PMI
Wertetrapetz/-quadrat
Was visualisieren wir in der Mediation

5. Grundlagenwissen

Wahrnehmung 1: Kippbilder
Wahrnehmung 2: Das Johari-Fenster
Inhaltsebene & Beziehungsebene
Bedürfnisse
Bedürfnisliste
Zum Umgang mit Gefühlen
Gefühlsliste
Das Kommunikationsquadrat (F. Schulz von Thun)
Feedback
Regeln für kreatives Arbeiten
Riemann-Thomann-Modell

6. Arbeitshilfen für den Kurs

Beobachtung von Rollenspielen
Auswertung von Rollenspielen
Übersicht Rollenspiel-Rollen
Muster Protokoll der Interventionsgruppe
Übersicht Interventionsgruppentreffen
Vorbereitung für kollegiale Beratung
Kollegiale Fallberatung
Liste der Supervisionsstunden
Absolvierte Übungsaufgaben

7. Eigenes Konfliktverhalten - Selbstreflexion

Verhalten in Konflikten und Verhandlungen
Übung: Rote Knöpfe
Übung: Positive Konnotation von Handlungsmotiven
Übung: Du-Botschaften in Ich-Botschaften übersetzen
Übung: Voraussetzungen für die Mediation

8. Informationen

Literaturliste
Info-Adressen / Links im Internet zur Mediation
Ethisches Selbstverständnis (BM)
Voraussetzung für den Titel "Zertifizierte*r Mediator*in"
Europäischer Verhaltenskodex für Mediatoren
Mediationsgesetz